

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis:

Für Deutschland und Ostr.-Ungarn unmittelbar von der Geschäftsstelle bezogen

vierteljährlich 1,75 Mark,
jährlich 6,75 Mark
vorauszahlbar

Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,50 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 7,50 Mark vorauszahlbar

Preise der Anzeigen:

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 50 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 40 Pfg.

Die ganze Seite (400 Zeilen zu 50 Pfg.) wird mit 150 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint am 1. und 15. jedes Monats

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg. Probenummern (aus überzähligen Beständen) werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Fernsprech-Anschluß
Amt I, Nr. 2984

Verlag der Deutschen Uhrmacher-Zeitung Carl Marfels A.-G.
Berlin SW, Zimmerstraße 8

Telegramm-Adresse
Marfels, Berlin, Zimmerstr. 8

XXX. Jahrgang

Berlin, den 1. August 1906

Nummer 15

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Deutscher Uhrmacher-Bund

Allerhand Wettbewerb. Die neuen „Druckfehler“-Inserate der Firma Kosmos G. m. b. H. in Berlin, die wir in der Nummer vom 1. Juli besprochen haben, scheinen auch anderwärts die gebührende Beachtung zu finden. Ordentlich hergenommen wird die Firma z. B. in der Königsberger Volkszeitung vom 11. Juli, die uns ein Kollege zugehen ließ. Eine Leserin der Anzeige hatte sich den Spaß gemacht, die Druckfehler herauszusuchen und einzusenden. Während die Anzeige nun so gelautet hatte, als ob man für das Abonnement auf den „Zeitvertreib“, der 1 Mark für drei Monate kostet, eine Ankeruhr und unterschiedlichen Lesestoff bekommen und versichert werden sollte, lautete die Antwort, die die Löserin auf ihren Brief erhielt, ganz anders. Sie sollte zwar nur auf den „Zeitvertreib“ abonnieren, aber gleich auf zwei Jahre, sodaß sie ausgerechnet 8,96 Mark einzusenden habe, um besagter Herrlichkeiten teilhaftig zu werden. Natürlich hat die Dame auf das große Glück verzichtet.

Der Wiedergabe wert sind einige Stellen aus dem Prospekt über die Ankeruhr, die wir nach dem genannten Blatte folgen lassen:

„Diese echte Ankeruhr ist ein gut durchdachtes Beispiel der Uhrmacherkunst. Sie ist amerikanischer Herkunft und wird in der größten Uhrwarenfabrik der Welt hergestellt . . . Auch ist sie der Haltbarkeit wegen gerade die richtige Uhr für einen Knaben. Viele Schutzleute tragen diese Uhren . . . Der Papst besitzt eine solche Uhr und zieht sie im täglichen Gebrauch einer sehr kostbaren Uhr vor, die ihm ein Prinz geschenkt hat . . . Der berühmte Erfinder Mr. Thomas trägt eine dieser Uhren . . .“

Wir halten diese Behauptungen zum mindesten für unvollständig. Nach unseren Informationen tragen zweifellos auch die Hereros und die Azteken, von denen keiner mehr am Leben ist, lauter Kosmos-Uhren. Und wenn auf dem Monde Menschen leben sollten, so sind sie selbstverständlich ausschließlich mit diesen Zeitmessern ausgerüstet. Der verstorbene Gelehrte Reuleaux nannte in einem Briefe an

uns, in dem er sich über den Begriff der Präzisionsuhren ausließ, die Klapperinstrumente billigster Sorte, mit denen dem Publikum fortwährend Sand in die Augen gestreut wird, mit gutem Humor „Sanduhren“. Wann wird der gute deutsche Michel sich wohl endlich diesen Sand aus den Augen reiben? —

Obwohl wir von der Weihnachtssaison noch recht weit entfernt sind, gehen uns schon jetzt wieder Inserate von Uhrmachern zu, die ebenso gut im November erschienen sein könnten und deren Verfasser weniger den Eindruck von Kollegen, als von marktschreierischen Händlern machen. Ein großes Inserat von C. Bl. in Freudenstadt renommiert mit dessen spottbilligen Preisen, die entweder auf spottschlechte Waren deuten oder auf ein spottschlechtes Verständnis für die Aufgaben der Zeit, die gegenwärtig dringend eine Erhöhung und Festigung der Preise fordert. Wer, wie Herr Bl., neue Federn für 1 Mark, einen neuen Zylinder für 2 Mark usw. liefert, der wird übrigens diese Nichtachtung von Zeit und Umständen bald am eigenen Leibe verspüren. Wir machen auf solche Anzeigen aufmerksam, indem wir sie als abschreckende Beispiele vorführen.

In einem Inserate des Kollegen Z. in Dessau heißt es:

„Unübertroffen ist die von mir eingeführte erstklassige Anker-Remontoiruhr mit bestem Gangresultat. Preis von 9 Mark an. Anstandslos nehme ich jede Uhr nach vierwöchigem Tragen bei nicht genügender Leistung zurück.“

Mit Recht fragt der Kollege, der uns diese Anzeige sandte, warum eigentlich die Uhrmacher so einfältig seien, teure Glashütter und Schweizer Präzisionsuhren zu kaufen, da doch schon für ein paar Mark die gleiche Leistung („unübertroffen erstklassig“) zu erreichen wäre. Es ist sehr zu bedauern, wenn ein gelernter Uhrmacher, wie Herr Z., in diesen Warenhausstil verfällt.

Prämienuhren. Die Zigarrenfabrik Hoppe in Goslar gibt bei Aufträgen in bestimmter Höhe eine Taschenuhr zu. — Das Berliner